

Jahrgangsstufe 6

- Lesehaltungen unterscheiden
- Eine spannende Textstelle untersuchen
- Eine literarische Figur charakterisieren
- Einen Werbetext untersuchen
- Die Form eines Gedichtes untersuchen
- Einen Text anschaulich vortragen
- Metaphern untersuchen
- Sprachliche Bilder untersuchen
- Metrum und Versfuß bestimmen
- Gedichte nach Mustern verfassen
- Texte miteinander vergleichen
- Fabeln erkennen
- Eine Fabel schreiben
- Einen Text überarbeiten
- Einen Text gliedern
- Volkssagen erkennen
- Typen der Volkssage unterscheiden
- Eine Volkssage schreiben
- Merkmale der Heldensage erkennen
- Sachtexte bearbeiten
- Einen inneren Monolog schreiben
- Appellierende und informierende Sachtexte unterscheiden
- Eine Buchvorstellung schreiben
- Kameraeinstellungen und Kameraperspektiven untersuchen
- Einen Standpunkt vertreten und im Gespräch überzeugen
- Personen beschreiben
- Gegenstände beschreiben
- Vorgänge beschreiben
- Einem Sachtext Informationen entnehmen
- Diagrammtypen unterscheiden
- Ein Diagramm beschreiben
- Eine Tabelle beschreiben
- Über ein vergangenes Ereignis berichten
- Die äußere und innere Handlung einer Erzählung nutzen
- Einen Text überarbeiten – Erzählungen
- Erzählform und Erzählperspektive unterscheiden
- Die Atmosphäre einer Erzählung ausgestalten
- Eine Regieanweisung verfassen und umsetzen
- Komik auf der Bühne gestalten
- Ein Regiebuch erstellen
- Appellative Texte untersuchen
- Personenkonstellationen in einem Schaubild darstellen
- Ein Drehbuch schreiben
- Ein Drehbuch in Filmsprache „übersetzen“
- Sich auf eine Klassenarbeit vorbereiten

Das brauchst du immer wieder



Lesehaltungen unterscheiden

Texte kann man auf unterschiedliche Art und Weise lesen.

Wenn du es dir zum Beispiel zu Hause auf dem Sofa mit einem Roman gemütlich machst, dann **tauchst du in die Handlung ein**. Du fieberst in einer spannenden Situation **spontan** mit oder fühlst dich in eine Figur ein. Der Text ruft dann beim Lesen Gedanken, Gefühle oder Bilder hervor; er hat eine bestimmte Wirkung auf dich. Das macht Lesen auch so interessant und abwechslungsreich.

Wenn du einen Text im Deutschunterricht oder bei einer Hausaufgabe untersuchst, dann arbeitest du heraus, wie diese Wirkung zustande kommt. Indem du innerlich einen Schritt zurücktrittst, **nimmst du Abstand zum Text ein** und beobachtest, wie er aufgebaut und gestaltet ist. Diese **untersuchende Lesehaltung** einnehmen zu können ist eine wichtige Voraussetzung für das Verstehen von Texten.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Eine spannende Textstelle untersuchen

Wenn du herausfinden willst, mit welchen sprachlichen Mitteln ein Autor oder eine Autorin eine spannende Textstelle gestaltet hat, kannst du folgendermaßen vorgehen:

- Achte auf die Beschreibung des Ortes, der Handlung, der Tageszeit und auf die Schilderung von Geräuschen und Bewegungen. Welche Wirkung haben sie auf den Leser oder die Leserin?
- Beschreibe, wie die Spannung sich steigert und wann sie ihren Höhepunkt erreicht.
- Untersuche, wie dem Leser oder der Leserin verdeutlicht wird, was in den Figuren vorgeht. An welchen Stellen wird direkt gesagt, was die Figuren denken und fühlen, und an welchen Stellen erfährt man dies nur indirekt?
- Untersuche, welche Zeitangaben gemacht werden und welche Adjektive und Verben gebraucht werden.
- Prüfe, ob der Schriftsteller längere oder kürzere Sätze verwendet. Welche Wirkung haben vor allem die kurzen Sätze?

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Eine literarische Figur charakterisieren

- Informiere einleitend darüber, aus welchem Text die literarische Figur stammt.
- Dann kannst du die äußeren Kennzeichen beschreiben: Wie sieht die Figur aus? Wie alt ist sie? Wo wohnt sie? Wer gehört zu ihrer Familie?
- Versuche anschließend, ihre Eigenschaften herauszustellen. Hierzu musst du im Text untersuchen:
 - Was ist das Besondere an ihrem Handeln?
 - Wie verhält sie sich anderen Personen gegenüber?
 - Wie und was redet sie?
 - Was fühlt und denkt sie?
 - Wie und was reden andere über sie?

Beantworte die Fragen zunächst stichwortartig. Aus all diesen Informationen kannst du dir eine umfassende Vorstellung von einer Figur verschaffen; man sagt dazu auch: eine Figur charakterisieren.

Du kannst z. B. so anfangen:

Die rote Zora ist die Hauptfigur aus dem Jugendroman „Die rote Zora und ihre Bande“ von Kurt Held. Sie ist die Anführerin einer Gruppe Jugendlicher und gilt als ...

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Einen Werbetext untersuchen

- Achte auf die Abbildungen:
 - Warum wurden sie gewählt?
 - Was drücken sie aus?
- Untersuche einzelne Formulierungen:
 - Was fällt an den Adjektiven auf („einmalig“, „anspruchsvoll“)?
 - Was bewirken die Aufzählungen?
 - Welche Personalpronomen werden benutzt und warum?
- Wer sind die Adressaten des Werbetextes?
- Wodurch fühlt sich der Leser oder die Leserin besonders angesprochen?
- Was klingt übertrieben?

Das brauchst du immer wieder



Die Form eines Gedichtes untersuchen

Bei Gedichten unterscheidet man zwischen dem **Autor** des Gedichtes und dem **Sprecher des Gedichtes**, der sich im Gedicht äußert. Wenn der Sprecher eines Gedichtes in der Ich-Form in Erscheinung tritt, nennt man ihn **lyrisches Ich**.

Ein Gedicht erkennt man an der besonderen äußeren Form und der gebundenen Sprache. Die einzelnen Zeilen eines Gedichtes heißen **Verse**. Sie werden oft in **Strophen** zusammengefasst und sprachlich durch Reime gebunden. Reime lassen sich genauer beschreiben und bestimmen. Aber Achtung: Nicht alle Gedichte haben Reime!

Wenn das Satzende nicht mit dem Versende zusammenfällt, sondern ein Satz- oder Sinnzusammenhang über die Versgrenze hinweg in der folgenden Zeile fortgeführt wird, spricht man von einem **Enjambement** bzw. **Zeilensprung**.

Wie kennzeichnet man das Reimschema eines Gedichtes?

Zur Feststellung der Reimfolge/des Reimschemas wird jedes Reimwort am Versende mit einem Buchstaben versehen (gleiche Reime = gleiche Buchstaben; neue Strophe = neue Buchstaben). Schreibt man die Buchstaben untereinander, zeigen sich unterschiedliche Reimschemata, die man nach ihrer Bauart benennt:

Paarreim	Kreuzreim	Umarmender Reim
Haus a	Haus a	Haus a
Maus a	Katze b	Katze b
Katze b	Maus a	Tatze b
Tatze b	Tatze b	Maus a

Bei manchen Gedichten klingen die reimenden Wörter nicht ganz gleich, sondern nur ähnlich (Gemüt – Lied). Solche Reime nennt man **unreine Reime**.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Einen Text anschaulich vortragen

Gedichte

- Lies das Gedicht mehrfach genau durch und versuche, den Inhalt und den Sinn zu verstehen.
- Bereite das Gedicht für einen Vortrag vor, indem du auf eine darübergerlegte Folie oder in den abgeschriebenen Text Betonungs- und Pausenzeichen einträgst:
 ___ : betonte Sinnwörter,
 / : längere Pause,
 → : kurze Pause und die Stimme oben lassen
 (denn der Satz ist unterbrochen und geht im nächsten Vers weiter).

So könnten die ersten drei Verse des Gedichtes von Kästner vorbereitet werden:

An besonders schönen Tagen →

ist der Himmel sozusagen →

wie aus blauem Porzellan. /

- Achte darauf, beim Vortragen nicht nur „leiernd“ dem Metrum des Gedichtes (siehe S. 56) zu folgen, sondern richte dich auch nach der natürlichen Sprechbetonung und den von dir festgelegten Betonungszeichen.
- Lies das Gedicht nun laut und in einem angemessenen Tempo vor. Probiere verschiedene Lesarten aus (langsam – schnell, leise – laut, fröhlich – traurig, ...), sodass die Stimmung deutlich wird.
- Versuche, deine Zuhörer und Zuhörerinnen während des Vortrags immer wieder anzuschauen.

Das brauchst du immer wieder



Metaphern untersuchen

Sprachliche Bilder wie das der „Fenstersterne“ in der dritten Strophe nennt man **Metaphern**. Bei einer Metapher wird ein Ausdruck nicht wörtlich, sondern in einer übertragenen (bildlichen) Bedeutung verwendet, z. B.:

- Blechlawine für den Stau auf der Autobahn,
- Rabaneltern für Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen,
- Nussschale für ein kleines Boot.

Der Ausdruck enthält also eine neue Bedeutung. Dies ist dann möglich, wenn ursprünglicher und neuer Bedeutungsbereich gemeinsame Merkmale haben.

Metapher	ursprüngliche Bedeutung ←	Ähnlichkeit →	neue, übertragene Bedeutung
Fensterstern	Himmelskörper, der am Himmel leuchtet	das Glitzern und Leuchten	Fenster, das hell leuchtet und funkelt

Oft wird die Metapher auch als **verkürzter Vergleich** bezeichnet, weil das Vergleichswort „wie“ fehlt. Als Vergleich ausgedrückt sind „Fenstersterne“ dann Fenster, die hell und leuchtend **wie** Sterne sind.

Das brauchst du immer wieder



Sprachliche Bilder untersuchen

Gedichte wirken besonders anschaulich, wenn in ihnen sprachliche Bilder vorkommen, in denen mit Sprache „gemalt“ wird. Solche sprachlichen Bilder sind **Vergleiche** (Meine Stadt ist „so hell wie die Augen meiner Mutter“), die mit bestimmten Vergleichswörtern (*wie, so wie, als wenn*) eingeleitet werden, **Metaphern** („die blitzende Konservendose“) und **Personifikationen** (der Müllkasten, der „fröhlich klappert“). In Personifikationen werden leblose Dinge, Tiere oder allgemeine Begriffe als menschliche Wesen dargestellt.

Das brauchst du immer wieder



Metrum und Versfuß bestimmen

Wenn man Gedichte besonders betont vorliest, merkt man, dass den einzelnen Versen oft ein bestimmtes Betonungsmuster zugrunde liegt, das man auch Versmaß oder **Metrum** nennt. Dabei wechseln sich betonte und unbetonte Silben (Hebungen und Senkungen) regelmäßig ab. Das Metrum trägt oft dazu bei, in einem Gedicht eine bestimmte Stimmung (z. B. ruhig oder schläfrig, fröhlich-beschwingt, feierlich, ...) entstehen zu lassen.

Eine Einheit von zwei oder drei Silben, von denen eine betont ist, nennt man **Takt** oder **Versfuß**. Die Versfüße haben verschiedene Namen:

Trochäus (X X) Jambus (X X) Daktylus (X X X) Anapäst (X X X)

Das Metrum des folgenden Verses ist z. B. ein vierhebiger Trochäus:

Wenn die ersten Tropfen fallen X X X X X X X X

Das brauchst du immer wieder So gehst du vor



Gedichte nach Mustern verfassen

Viele von euch haben wahrscheinlich schon eigene Gedichte geschrieben. Manche trauen sich das vielleicht nicht ohne Weiteres zu. Die folgenden Vorlagen können euch helfen, Gedichte nach Mustern zu verfassen:

1. Elfchen

Das Elfchen ist ein kurzes Gedicht aus nur elf Wörtern. Es ist so aufgebaut, dass sich seine elf Wörter auf fünf Verse verteilen:

Weiß	– z. B. eine Farbe
Eine Wolke	– etwas, was diese Farbe hat
Sie schwebt dahin	– eine genauere Bestimmung hierzu (Was ist es? Was macht es?)
Ich träume ihr entgegen	– etwas über mich selbst, mit „ich“ beginnend
Sehnsucht	– ein treffendes, abschließendes Wort

2. Haiku

Haikus sind ursprünglich kurze japanische Gedichte. Meist wird ein Gegenstand, ein Lebewesen oder ein Vorgang in der Natur genau beobachtet und im Präsens beschrieben. Ein Haiku hat einen festgelegten Aufbau:

1. Vers: 5 Silben	Erzitternd im Wind
2. Vers: 7 Silben	Klammert sich das Birkengrün
3. Vers: 5 Silben	Fest an das Leben.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Texte miteinander vergleichen

Wenn ihr Texte miteinander vergleicht, geht es darum, **Unterschiede** und **Gemeinsamkeiten** herauszustellen.

Nach dem Lesen und der Klärung des jeweiligen Inhalts solltet ihr vorab gemeinsam festlegen, was ihr konkret vergleichen wollt. Man spricht dabei auch von Vergleichspunkten oder **Vergleichsaspekten**. Vergleichsaspekte können z. B. sein: die Überschrift, der Ort der Handlung, die Zeit, die Hauptpersonen bzw. die Hauptfiguren und ihre Beweggründe, die sprachliche Form der Texte, ...

Anschließend gestaltet ihr am besten eine Tabelle mit Spalten für die Vergleichsaspekte und für die Texte. Für die beiden Fabeln „Die Grille und die Ameise“ und „Die Grille und der Maulwurf“ könnte diese Tabelle so aussehen:

Vergleichsaspekt	Die Grille und die Ameise	Die Grille und der Maulwurf
Überschrift	„Die Grille und die Ameise“	„Die Grille und der Maulwurf“
Ort der Handlung		
die Situation der Grille (Ausgangssituation)		
das Verhalten von Ameise und Maulwurf		
der Schluss der Fabel		
die Lehre		
die sprachliche Form des Textes		

Ihr könnt die Tabelle vervollständigen und anschließend benutzen, um die Texte z. B. in einem mündlichen Vortrag miteinander zu vergleichen.

Das brauchst du immer wieder



Fabeln erkennen

Die Fabel ist ein meist kurzer Text, in dem Tiere wie Menschen handeln und reden. Dabei zeigen die Tiere in ihrem Verhalten Eigenschaften, die für Menschen besonders typisch sind. So kann auf unterhaltsame Weise Kritik an den Eigenschaften und Verhaltensweisen der Menschen geübt werden.

Meistens treffen in einer Fabel Tiere aufeinander, die gegensätzliche Einstellungen oder Verhaltensweisen verkörpern. Diese Tiere geraten in einen Streit, aus dem nur einer der Beteiligten als Sieger hervorgehen kann.

Aus der Fabel soll der Leser oder die Leserin Lehren für das eigene Verhalten ziehen.

Der Aufbau einer Fabel folgt meistens diesem Schema:

1. Ausgangssituation: Die Handlung setzt unmittelbar ein: Spieler und Gegenspieler treten auf, die Konfliktsituation entsteht.
2. Aktion (Handlung): Ein Tier (Spieler) handelt. Es sieht zunächst so aus, als solle der Spieler den Sieg davontragen.
3. Reaktion (Gegenhandlung): Der Gegenspieler handelt. Dabei kommt es oft zu einer überraschenden Wende (Pointe), z. B. setzt sich das vermeintlich schwächere Tier durch.
4. In vielen Fällen schließt die Fabel mit einer ausformulierten Lehre. Manchmal muss der Leser oder die Leserin diese Lehre jedoch auch aus dem Text „herauslesen“.

Das brauchst du immer wieder ◆ So gehst du vor

Eine Fabel schreiben

- Sammelt in der Klasse möglichst viele verschiedene Sprichwörter. Ihr könnt sie auf Karteikarten schreiben und an eine Pinnwand heften.



- Versucht gemeinsam, die Bedeutung der Sprichwörter zu klären.
- Suche dir ein Sprichwort aus und schreibe dazu eine passende Fabel. Überlege und plane vorher genau, welche Tiere mit ihren typischen Eigenschaften als Spieler und Gegenspieler besonders gut zu deiner Geschichte passen. Achte auch darauf, den für eine Fabel üblichen Aufbau zu berücksichtigen.
- Schreibe nun auf der Grundlage dieser Vorüberlegungen die Fabel.
 - Formuliere eine Überschrift, in der du deine Tiere erwähnst.
 - Wähle hiernach den Ort aus, an dem sie sich begegnen, und schreibe die Ausgangssituation auf.
 - Überlege dir nun ein Streitgespräch und einen Konflikt zwischen den Tieren. Hier geht es um die Handlung (Aktion) und die Gegenhandlung (Reaktion).
 - Formuliere zum Schluss die Lehre deiner Fabel.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Einen Text überarbeiten

Einen Text könnt ihr folgendermaßen überarbeiten:

1. Textlupe

Lest eure Texte in eurer Gruppe reihum durch und tragt auf einem Beurteilungsbogen eure Eindrücke und Beobachtungen zu folgenden Punkten ein:

Das hat mir gut gefallen: ..., Hier habe ich noch eine Frage: ..., Meine Tipps: ...

Ihr könnt auch unter euren Text eine Tabelle zeichnen:

Das hat mir gut gefallen	Hier habe ich noch eine Frage	Meine Tipps
...

Achtet darauf, dass ihr euch möglichst genau auf den Text bezieht, damit der Verfasser eure Anregungen ohne Schwierigkeiten verstehen kann. Wenn jeder Text von allen Gruppenmitgliedern bearbeitet worden ist, kann der Verfasser zu den Anregungen Stellung nehmen und entscheiden, welche er für die Überarbeitung seines Textes nutzen will.

2. Tipps am Rand

Schreibt eure Texte auf einen großen Papierbogen und lasst dabei einen möglichst breiten Rand. Lest die Texte dann in eurer Gruppe reihum durch und markiert Textstellen, die eurer Meinung nach überarbeitet werden müssen, indem ihr sie nummeriert. Notiert die jeweilige Nummer an den Rand und schreibt euren Änderungsvorschlag dazu.

Auch bei diesem Verfahren kann der Verfasser oder die Verfasserin zum Abschluss zu den Vorschlägen Stellung nehmen und entscheiden, welche er oder sie für die Überarbeitung übernehmen will.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Einen Text gliedern

Wenn du dir einen Überblick über einen Text verschaffen willst, kannst du ihn gliedern. Achte darauf, dass du nicht zu viele Gliederungspunkte aufschreibst, da sonst die Übersichtlichkeit verloren geht.

Einen neuen Abschnitt kannst du zum Beispiel festlegen, wenn etwas Neues geschieht, wenn der Ort des Geschehens wechselt, wenn sich die Zeit ändert oder wenn neue Personen auftreten.

Fasse den Inhalt des Abschnitts mit einem Satz oder stichwortartig zusammen. Schreibe vor diese Informationen jeweils die Zeilen des Abschnitts.

Das brauchst du immer wieder



Volkssagen erkennen

- Volkssagen werden meistens so erzählt, dass man den **Ort und die Zeit des Geschehens** am Anfang erfährt. Oft kann man auch ein bestimmtes **geschichtliches Ereignis** als Hintergrund erkennen. Volkssagen haben also wie alle Sagen einen wahren Kern.
- Als Themen erscheinen in den Sagen besonders **hervorstechende menschliche Eigenschaften** wie Wortbruch, Geiz und Grausamkeit, aber auch Frömmigkeit, Reue über Verfehlungen oder Fleiß.
- In den Sagen tritt häufig eine höhere Macht auf, welche die Gerechtigkeit wiederherstellt: Am Ende der Volkssagen wird oft das Gute belohnt und das Böse bestraft.

Das brauchst du immer wieder



Typen der Volkssage unterscheiden

Seit den Brüdern Grimm unterscheidet man als Haupttypen der Volkssage die **Geistersage (Dämonensage)** und die **Ortsage (Lokalsage)**: **Dämonen** sind Wesen mit übernatürlichen Kräften. Daher der Name für diesen Sagentyp. Die Lokalsage nennt man auch **erklärende Sage**, weil sie oft von einem auffallenden Stein, Berg, Denkmal, Bild, Namen oder einer unheimlichen Ruine oder Höhle ausgeht und diese durch eine Sage zu „erklären“ versucht. Dämonen kommen jedoch in beiden Sagentypen vor.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Eine Volkssage schreiben

Wenn du selbst eine Volkssage schreiben möchtest, solltest du auf folgende Punkte achten:

- Volkssagen beginnen mit einer genauen Angabe des Ortes. Auch die Zeit der Handlung kann meistens erschlossen werden.
- Viele Volkssagen – die Lokalsagen – gehen beim Erzählen von einem merkwürdigen Berg, einem Felsen, einer alten Burg oder Häuserruine, einer unheimlichen Grotte usw. aus.
- Im Zentrum der Volkssage steht die Begegnung des Helden mit einer unheimlichen dämonischen Macht.
- Die Helden der Volkssagen haben besondere Charaktereigenschaften wie Geiz, Grausamkeit, Neigung zum Spott, Freigiebigkeit, Frömmigkeit, Fleiß usw.
- Die Folgen der Begegnung des Helden mit der dämonischen Macht werden in der Volkssage meistens am Ende dargestellt: Die guten Taten des Helden werden belohnt, die bösen bestraft.

Das brauchst du immer wieder



Merkmale der Heldensage erkennen

- Die Helden in den Sagen kämpfen um Ruhm und Ehre und wollen damit nach ihrem Tod im Gedächtnis der Menschen weiterleben.
- Ebenso wie in den Volkssagen wird der Ort der Handlung angegeben. Meistens kann man auch die Zeit des Geschehens erschließen.
- Oft spielen die Götter in den Heldensagen entscheidende Rollen, indem sie in die Handlungen der Menschen eingreifen.
- Die Götter handeln aus den gleichen Beweggründen wie die Menschen, z. B. aus Eifersucht, Eitelkeit und Parteilichkeit.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Sachtexte bearbeiten

- Um dir einen ersten Überblick über den Text zu verschaffen, solltest du ihn zunächst **überfliegend lesen**. Achte dabei besonders auf Überschriften, Bilder und hervorgehobene Textpassagen.
- Danach kannst du den Text **genau, Satz für Satz, lesen**. Markiere dabei mit einem Bleistift alle Textstellen, die dir wichtig erscheinen.
- **Kläre die Bedeutung unbekannter Wörter**. Versuche, ihre Bedeutung zuerst aus dem Zusammenhang des Textes zu erschließen. Wenn dies nicht möglich ist, schlage in einem Wörterbuch oder einem Lexikon nach.
- Deine **Markierungen** kannst du dann überarbeiten, indem du die **wichtigsten Informationen hervorhebst** (z. B. indem du sie farbig einkreist oder mit einem Textmarker markierst). Die dazugehörigen Nebeninformationen kannst du andersfarbig und dünn unterstreichen.
- Nach dem Markieren solltest du den Text **in Sinnabschnitte gliedern**. Finde **zu jedem Sinnabschnitt eine passende Überschrift**. Die wichtigsten Informationen zu dem jeweiligen Textabschnitt kannst du in **Stichworten am Rand des Textes** festhalten.
- Um dir den Textinhalt einzuprägen und um ihn zusammenzufassen, kannst du **Fragen stellen**, auf die der Text eine Antwort gibt, oder das Wichtigste in einem **Schaubild** (z. B. einer Mindmap, siehe S. 192 und 307) darstellen.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Einen inneren Monolog schreiben

Eine Möglichkeit, das Verhalten von Figuren besser zu verstehen, besteht darin, sich in sie hineinzusetzen.

Du machst dir dabei zu einer bestimmten Situation klar, was die Figur aufgrund ihrer Eigenschaften, Vorlieben und Einstellungen denken und fühlen könnte. Wenn man die Eindrücke, Gefühle und Gedanken der Person so aufschreibt, wie sie ihr durch den Kopf gehen, nennt man das einen inneren Monolog.

Ein innerer Monolog wird in der Ich-Form und im Präsens verfasst.

Das brauchst du immer wieder



Appellierende und informierende Sachtexte unterscheiden

Man unterscheidet nach der Wirkungsabsicht appellierende und informierende Sachtexte:

- Mit einem **appellierenden** (lat. appellare = auffordern, ansprechen) **Sachtext** verfolgt die Autorin oder der Autor die Absicht, die Meinung des Lesers zu beeinflussen. Oft verwendet man dazu gefühlsbetonte oder wertende Formulierungen, Übertreibungen oder einprägsame Bilder. Formen appellierender Sachtexte sind z. B. Zeitungskommentare, Leserbriefe, Buch- und Filmkritiken oder Reden.
- Mit einem **informierenden Sachtext** verfolgt die Autorin oder der Autor die Absicht, dem Leser Kenntnisse über ein Geschehen oder einen Sachverhalt zu vermitteln. Die Sprache ist entsprechend sachlich. Es fehlen persönliche Gefühle und die Meinung des Autors. Formen informierender Sachtexte sind z. B. Lexikonartikel, Berichte, Sachbücher oder Gebrauchsanweisungen.

Das brauchst du immer wieder



So gehst du vor



Eine Buchvorstellung schreiben

- Beginne deine Buchvorstellung mit einem **Einleitungssatz**, in dem du den **Autor** und den **Titel** des Buches nennst.
- Erkläre dann, um **was** es in dem Buch **geht** und wer die **Hauptpersonen** sind. Achte darauf, dass du **nur** kurz **das Notwendigste der Handlung** verrätst. Du solltest den Leser auch darüber informieren, was du besonders wichtig an den Hauptpersonen und dem Geschehen findest.
- Schließe deine Buchvorstellung damit ab, dass du erklärst, warum dir das Buch gut oder nicht so gut gefallen hat.

Das brauchst du immer wieder



Kameraeinstellungen und Kameraperspektiven untersuchen

Die Wirkung von Filmbildern wird in starkem Maße dadurch erzielt, dass die Kamera mithilfe verschiedener Einstellungen unterschiedlich große Ausschnitte des Gefilmten zeigt. Es lassen sich z. B. fünf **Kameraeinstellungen** unterscheiden:

- **Weit:** Diese Einstellung zeigt z. B. Landschaften. Einzelne Personen wirken hier klein.
- **Totale:** Hier werden die Personen in ihrer näheren Umgebung gezeigt. Die einzelnen Personen sind ganz zu sehen.
- **Nah:** Die einzelne Person ist drei Viertel bis halb zu sehen. Mimik und Gestik sind gut zu erkennen. Der Zuschauer sieht nur noch einzelne Teile der näheren Umgebung.
- **Groß:** Der Blick des Zuschauers wird auf ein Objekt (z. B. ein Gesicht oder eine Waffe) gerichtet.
- **Detail:** Diese Einstellung zeigt nur ein Detail, das groß im Bild erscheint (z. B. ein Lächeln oder die Augen).

Ein weiteres Mittel des Films ist neben der Größe des Ausschnittes die Position der Kamera zu den aufgenommenen Gegenständen und Personen. Diese Position heißt Kameraperspektive.

Es werden drei **Kameraperspektiven** unterschieden:

- **Normalsicht:** Hier befindet sich die Kamera etwa auf der Augenhöhe eines Menschen. Der Zuschauer sieht das Geschehen aus seiner gewohnten Sichtweise.
- **Froschperspektive:** Die Kamera und damit der Zuschauer blicken von unten auf das Geschehen und die Personen.
- **Vogelperspektive:** Die Kamera zeigt das Geschehen von oben. Der Zuschauer sieht alles von einer erhöhten Position.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Einen Standpunkt vertreten und im Gespräch überzeugen

Man kann in einem Gespräch auf unterschiedliche Weise seinen Standpunkt vertreten und auf andere Einfluss nehmen. Häufig wird versucht, andere nur zu etwas zu **überreden**, indem man z. B. an Gefühle appelliert oder eine Belohnung verspricht. Sachgerechtes Argumentieren dagegen hat zum Ziel, jemanden von etwas zu **überzeugen** und zu einer Einsicht zu bewegen. Um dies zu erreichen, kann man z. B.

- eine Aussage begründen und durch Beispiele stützen,
- auf eigene Erfahrungen hinweisen,
- auf Erfahrung, Wissen und Autorität anderer zurückgreifen,
- allgemeingültige Tatsachen heranziehen,
- mögliche Widersprüche in den Aussagen anderer aufdecken.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Personen beschreiben

Wenn ihr eine Person beschreiben wollt, solltet ihr nach einer bestimmten Reihenfolge vorgehen, z. B. vom Gesamteindruck zu den Einzelheiten, von oben nach unten. Wie ausführlich die Beschreibung ausfällt, hängt davon ab, wofür sie gebraucht wird. Im Einzelnen kannst du über Folgendes informieren:

- (geschätztes) Alter, Geschlecht,
- Größe, Körperbau (z. B. kräftig, dick, mager), (geschätztes) Gewicht,
- Körperhaltung (z. B. aufrecht, gebückt),
- Haare (Länge, Farbe, Frisur),
- Gesicht (Augen, Nase, Mund, Zähne, Ohren), Gesichtsfarbe, Haut,
- Kleidung (Kopf, Oberkörper, Beine, Füße),
- Schmuck,
- besondere Merkmale (z. B. Narbe oder Piercing).

Wichtig ist, dass man sich den beschriebenen Menschen genau vorstellen kann, auch wenn man ihn nicht vor sich sieht.

Es ist sinnvoll, eine Beschreibung sachlich zu gestalten, also nicht die eigene Meinung und nichts Beleidigendes über die Person zu äußern.

Man kann anderen außerdem eine Person anschaulich beschreiben, indem man auf ihre Eigenschaften und typischen Verhaltensweisen eingeht, z. B. um einen unbekannten Menschen vorzustellen.

Beschreibungen werden in der Regel im Präsens verfasst.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Gegenstände beschreiben

Wenn du einen Gegenstand beschreibst, weil du ihn verloren hast oder er gestohlen wurde, sollte deine Beschreibung möglichst **anschaulich, genau und vollständig** sein. Man muss den Gegenstand eindeutig aus vielen anderen, möglicherweise ähnlichen Gegenständen herausfinden können.

Die folgenden Tipps können dir helfen:

- Du kannst z. B. **Aussehen, Größe, Farbe, Form, Material, Verwendungszweck** oder **besondere Kennzeichen** des Gegenstands beschreiben.
- Verwende **Fachausdrücke**, z. B. bei technischen Geräten.
- Passende **Vergleiche** machen die Beschreibung manchmal anschaulicher.
- Schreibe **sachlich** und im **Präsens**.
- Halte eine klare **Reihenfolge** ein, z. B. vom Gesamtaussehen zu den Einzelteilen, dann von oben nach unten, von vorne nach hinten, von links nach rechts (oder umgekehrt).

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Vorgänge beschreiben

Wenn du einen bestimmten Vorgang beschreiben willst, der immer in der gleichen Weise abläuft, solltest du darauf achten, die **einzelnen Schritte vollständig** und **in der richtigen Reihenfolge** darzustellen. Jeder Zuhörer oder Leser muss den Vorgang genau nachvollziehen können.

Vorgangsbeschreibungen braucht man z. B. für Kunststücke, Zaubertricks, Kochrezepte, Bastelanleitungen, Reparaturanweisungen, Bedienungsanleitungen, Spielbeschreibungen oder Turnübungen.

Dabei kann es sinnvoll sein, zuerst anzugeben, welche **Werkzeuge, Materialien** oder **Zutaten** man braucht. Wichtig können auch genaue **Mengen-, Zeit- oder Maßangaben** sein.

Bei manchen Vorgangsbeschreibungen (z. B. in Kochrezepten) wird eine kurze, vereinfachte Ausdrucksweise verwendet, um möglichst schnell und übersichtlich zu informieren. Oft ist es wichtig, die richtigen **Fachausdrücke** zu verwenden (z. B. bei Bastelanleitungen oder Gebrauchsanweisungen).

Auch eine Vorgangsbeschreibung sollte **sachlich** sein. Da es sich um wiederholbare Vorgänge handelt, steht sie meist im **Präsens**.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Einem Sachtext Informationen entnehmen

Um einem Sachtext gezielt Informationen entnehmen zu können, gehst du am besten in zwei Schritten vor. Zunächst musst du ihn gründlich lesen und ganz verstehen, dann kannst du ihn für deine Zwecke weiterbearbeiten:

1. Begriffe klären

- Unterstreiche Begriffe, die du nicht verstanden hast und noch nachschlagen willst, und versieh sie am Rand mit einem Fragezeichen.
- Kläre die Begriffe anschließend mithilfe eines Lexikons oder anderer Nachschlagewerke.

2. Informationen markieren und zusammenfassen

- Kennzeichne die wichtigsten Informationen mit einem Textmarker (oder mit einem Folienstift, falls du mit einer Folie arbeitest). Beschränke dich dabei auf möglichst wenig Text oder auf einzelne Begriffe.
- Fasse den Inhalt der Absätze bzw. Abschnitte in passenden Überschriften zusammen. Diese kannst du als Oberbegriffe für eine Mindmap verwenden.
- Ordne die markierten Informationen den Oberbegriffen in der Mindmap zu.

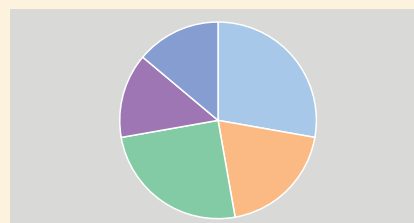
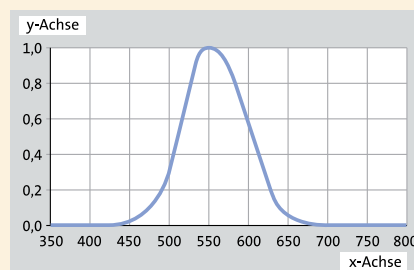
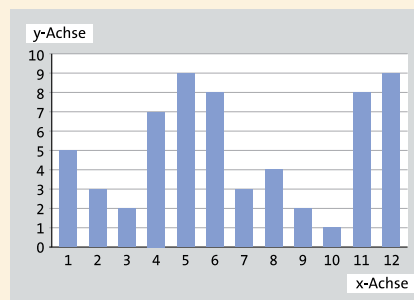
Das brauchst du immer wieder



Diagrammtypen unterscheiden

Diagramme veranschaulichen zumeist Mengen- und Größenverhältnisse, damit man sie sich besser vorstellen kann. Durch die grafische Darstellung lassen sich außerdem Zusammenhänge zwischen den einzelnen Zahlen aufzeigen. Manchmal wird in einer Legende angegeben, welche Zahlen durch welche grafischen Elemente symbolisiert werden. Man unterscheidet verschiedene Arten von Diagrammen. Die wichtigsten sind:

- *Säulen-Diagramm*: Die Säulen zeigen die Zahlengrößen in einem sogenannten Koordinatenkreuz mit zwei Achsen an. So kann der Zusammenhang zwischen den Werten von x- und y-Achse dargestellt werden (z. B. Niederschlagsmenge und Monat).
- *Kurven- oder Linien-Diagramm*: Wie das Säulen-Diagramm werden die Zahlen in einem Koordinatenkreuz verzeichnet, doch werden diese zunächst als Punkte eingetragen, die dann durch eine Linie miteinander verbunden werden.
- *Torten- oder Kreis-Diagramm*: Das Torten-Diagramm eignet sich zur Darstellung von Teilen eines Ganzen. Die einzelnen Abschnitte zeigen an, wie groß ein bestimmter Wert im Vergleich zum Gesamtwert ist. Seinen Namen hat das Diagramm wegen seiner Ähnlichkeit mit einer Torte und ihren Stücken.



Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Ein Diagramm beschreiben

Die Beschreibung eines Diagramms ist in drei Teile gegliedert: Einleitung, Hauptteil und Schluss.

- In der **Einleitung** werden die **Art des Diagramms** (Säulen-, Kurven- oder Torten-Diagramm u. Ä.) und das **Thema des Diagramms** benannt. Hier kann man sich an der Diagrammüberschrift orientieren.
- Im **Hauptteil** wird der **Aufbau** bzw. der **Verlauf des Diagramms** möglichst genau beschrieben; dabei werden **Besonderheiten und Auffälligkeiten** hervorgehoben.
- Im **Schluss** werden **Schlussfolgerungen** aus den Beobachtungen gezogen. Manchmal werden auch **Verbindungen zu anderen Informationen** oder Diagrammen hergestellt.

Tipp: Stellt euch bei der Beschreibung eines Diagramms jemanden vor, der es noch nie gesehen hat.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Eine Tabelle beschreiben

Es empfiehlt sich, die Beschreibung einer Tabelle in Einleitung, Hauptteil und Schluss zu gliedern.

- In der **Einleitung** wird vor allem das **Thema der Tabelle** genannt, das häufig auch durch die Tabellenüberschrift deutlich wird.
- Im **Hauptteil** wird zunächst der **Aufbau der Tabelle** möglichst genau beschrieben. Anschließend werden die dargestellten **Werte im Überblick** vorgestellt und dabei besonders **herausragende oder auffällige Einzelwerte** hervorgehoben.
- Im **Schluss** werden **Folgerungen** aus den vorliegenden Werten der Tabelle gezogen (welche Bedeutung haben diese Werte?) und dabei möglicherweise **Verbindungen zu anderen Informationen** oder Werten hergestellt (welche Beziehungen bestehen zu anderen Informationen, die ich bereits habe?).

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Über ein vergangenes Ereignis berichten

Wenn du über ein zurückliegendes Ereignis – zum Beispiel einen Unfall – berichten willst, musst du wissen, wozu der Leser oder die Leserin deine Informationen benötigt. Ob du kurz oder eher ausführlich berichtest, hängt damit eng zusammen. Ein Bericht wird in einer sachlich informierenden Sprache und fast immer im Präteritum abgefasst. Wenn du von einem Unfall berichtest, solltest du auf folgende Fragen Antworten geben:

- **Was** ereignete sich?
- **Wer** war beteiligt?
- **Wo** geschah es?

- **Wann** ereignete es sich?
- **Wie** geschah es genau?
- **Welche** Folgen ergaben sich?

Die Antworten auf die ersten vier Fragen können häufig in einem Einleitungsteil zusammengefasst werden. Über den genauen Hergang des Geschehens und die möglichen Folgen wird dann im Hauptteil berichtet. Manchmal kannst du über die unmittelbaren Folgen auch bereits in der Einleitung informieren.

Bevor du deinen Text schreibst, solltest du die Fragen zunächst stichwortartig beantworten.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Die äußere und innere Handlung einer Erzählung nutzen

- Den Handlungsverlauf einer Erzählung, den man von außen sehen und wiedergeben kann, nennt man **äußere Handlung**. Eine Erzählung wirkt aber manchmal nicht spannend und lebendig, wenn man nur die äußere Handlung wiedergibt.
- Die Situation einer Figur kann vom Leser besonders lebendig miterlebt werden, wenn die Gedanken und Gefühle der Figur erzählt werden. Diese Elemente einer Erzählung nennt man **innere Handlung**. Die Gefühle und Gedanken einer Figur können direkt als wörtliche Rede (z. B.: Tom dachte: „O Gott! Das schaffe ich nie!“) oder indirekt mithilfe von Umschreibungen (z. B.: Tom stockte das Herz.) dargestellt werden.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Einen Text überarbeiten – Erzählungen

- Bevor du deine Erzählung schreibst, lege einen Erzählplan an. Schreibe dann mithilfe deines Erzählplans einen ersten Entwurf deiner Geschichte.
- Lass beim Schreiben in deinem Heft die Hälfte der Seite frei, damit du die Verbesserungsvorschläge deiner Mitschülerinnen und Mitschüler dort notieren kannst.
- Bildet kleine Gruppen. Jeder liest seine Geschichte reihum vor. Die Zuhörer machen jeweils demjenigen, der vorliest, Verbesserungsvorschläge. Sie sagen ihm z. B., an welchen Stellen er etwas ergänzen, streichen oder anders formulieren sollte.
- Derjenige, der vorgelesen hat, notiert sich die Vorschläge der anderen in sein Heft. Jeder überarbeitet anschließend mithilfe dieser Verbesserungsvorschläge seine Erzählung.



Weitere Hilfen, wie du eine Erzählung überarbeiten kannst, erhältst du auf S. 76.



Das brauchst du immer wieder



Erzählform und Erzählperspektive unterscheiden

Bei einer Erzählung unterscheidet man zwei **Erzählformen**. Die Erzählung kann als **Ich-Erzählung** oder als **Er-/Sie-Erzählung** gestaltet werden.

- Bei der **Ich-Erzählung** wird die Geschichte in der **Ich-Form** so erzählt, als ob *jemand sie selbst erlebt* hätte. Der Leser oder die Leserin erfährt nur, was diese Figur denkt, fühlt oder erlebt.
- Bei der **Er-/Sie-Erzählung** ist der Erzähler nicht am Geschehen beteiligt. Es wird in der **Er-/Sie-Form** erzählt. Der Erzähler kann hier zwischen zwei **Erzählperspektiven** wählen:
 - Er kann das Geschehen aus der *Sicht einer Figur* erzählen. Der Leser oder die Leserin erfährt dann das, was diese Figur denkt, fühlt und erlebt.
 - Die andere Möglichkeit besteht darin, dass der Erzähler die Handlung aus der *Sicht mehrerer Figuren* wiedergibt. Der Leser oder die Leserin erfährt dann auch, was mehrere Figuren denken, fühlen und erleben.

Das brauchst du immer wieder

◆ So gehst du vor



Die Atmosphäre einer Erzählung ausgestalten

- Von der **Atmosphäre** (= Stimmung) einer Geschichte hängt es ab, ob eine Erzählung z. B. spannend, fröhlich oder gruselig wirkt.
- Die Atmosphäre einer Erzählung wird gestaltet durch die genaue Beschreibung
 - der **Orte** und der **Umgebung**
(z. B.: Der nachtschwarze Wald lag vor ihm. *Oder*: Als die Tür knarrte ...),
 - des **Aussehens** und des **Verhaltens der Figuren**
(z. B.: Auch von Weitem war die tiefe Narbe auf seiner Stirn zu erkennen. *Oder*: Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn ...).
- Besonders gut ist eine Erzählung, wenn alle Elemente aufeinander abgestimmt sind. Deshalb sollten z. B. die Beschreibungen des Ortes und der Umgebung auch zur Situation der Figur passen (z. B.: Tom war unheimlich zumute, als er über den Friedhof schlich. In der Ferne hörte er Wölfe gespenstisch heulen.).

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Eine Regieanweisung verfassen und umsetzen

Mit Regieanweisungen beschreibt ihr, wie ihr euch die Umsetzung der Szene eines Schauspiels auf der Bühne vorstellt.

Dazu gehört, dass ihr das Bühnenbild beschreibt, das Kostüm einer Person und auch die Art und Weise, wie etwas gesprochen werden soll.

Weiterhin könnt ihr mit einer Regieanweisung beschreiben, wie sich die Personen auf der Bühne verhalten sollen, durch welche Gestik und Mimik sie ihre Aussagen unterstützen sollen und welche Requisiten (Gegenstände) sie benutzen sollen.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Komik auf der Bühne gestalten

Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine Szene auf der Bühne komisch zu gestalten.

- Komische Situationen entstehen oft dadurch, dass den Zuschauern menschliche Schwächen, die sie möglicherweise auch haben, in übertriebener Weise deutlich gemacht werden (z. B. die Neigung zum Tratschen und zur Überheblichkeit).
- Komik kann entstehen, wenn die Erwartungshaltung der Zuschauer nicht erfüllt wird (der Arzt empfiehlt z. B. Lagerung der Abfälle im leeren Kinderzimmer).
- Auch die Sprache kann zur Komik beitragen (z. B. Umformung der Sprichwörter).
- Komisch kann auch eine Situation sein (z. B. Kinder klettern in Mülltonnen).

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Ein Regiebuch erstellen

In einem Regiebuch ist zum einen der Text für die Schauspieler festgehalten, zum anderen sind aber auch Anmerkungen verzeichnet, wie etwas gesprochen werden soll, was die Personen tun und welche Requisiten gebraucht werden. Während der Proben können die Anmerkungen noch verändert oder ergänzt werden.

Beispiele:

Rolle	Text	Sprech- und Spielanweisung
PROFESSOR:	Wo der normale Mensch einen Mund hat, da haben sie einen Dauerlutscher.	zeigt einen Dauerlutscher und lutscht mit Genuss daran
VATER:	Komm jetzt unverzüglich da heraus, oder ich hole dich mit Gewalt!	spricht drohend; läuft mit erhobener Hand auf die Tonne zu

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Appellative Texte untersuchen

Appellieren kommt aus dem Lateinischen: appellare = auffordern, ansprechen. Mit appellativen Texten werden Hörer oder Leser dazu aufgefordert, eine Meinung zu übernehmen, etwas zu tun oder zu unterlassen. Der Sprecher oder Schreiber verfolgt die Absicht, das Verhalten des Zuhörers oder Lesers zu beeinflussen oder zu lenken.

Darauf solltest du achten, wenn du appellative Texte untersuchst:

- Finden sich direkte oder auch indirekte Aufforderungen (eine Frage z. B. ist oft eine indirekte Aufforderung)?
- Welche Adjektive werden benutzt? Was sollen sie beim Zuhörer oder Leser bewirken?
- Wird durch besondere Ausdrücke ein bestimmter Kreis von Zuhörern oder Lesern angesprochen (z. B. Jugendliche)?



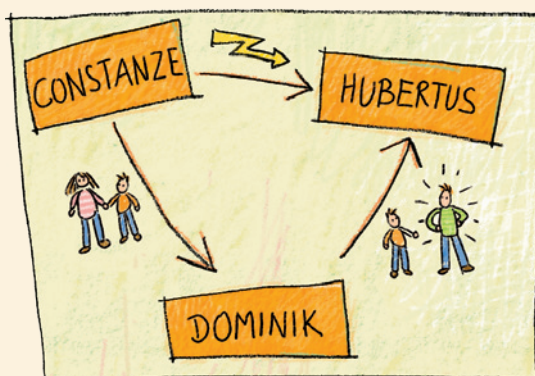
Appellative Texte findest du auch in dem Kapitel „Fremde Länder entdecken!“ auf S. 190 ff.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor 

Personenkonstellationen in einem Schaubild darstellen

Die Beziehungen der unterschiedlichen Personen zueinander in einer Erzählung, Fernsehserie oder in einem Film kann man in Form einer Zeichnung übersichtlich darstellen. Ihr könnt dabei wie folgt vorgehen:

- Erstellt eine Liste der Personen, die in der Erzählung, der Fernsehserie oder dem Film vorkommen.
- Ordnet die Namen auf einem Blatt oder einem Plakat zu Gruppen. Freunde oder Personen, die eine besonders enge Bindung zueinander haben, solltet ihr in einem geringeren Abstand anordnen, Feindschaften oder nur flüchtige Bekanntschaften kann man durch einen größeren Abstand kennzeichnen.
- Stellt die Beziehungen zueinander mithilfe von beschrifteten Pfeilen, Bildern oder Symbolen dar.



Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Ein Drehbuch schreiben

In einem Drehbuch wird das aufgeschrieben, was in dem geplanten Film zu sehen und zu hören ist. D. h., in einem Drehbuch werden zum einen der Sprecher und der Text festgehalten, zum anderen aber auch Anmerkungen verzeichnet, wie etwas gesprochen werden soll, was die Personen tun und welche Requisiten gebraucht werden.

Wenn man eine Erzählung in ein Drehbuch umschreibt, muss man darauf achten, dass den Zuschauern möglichst alle Informationen der Geschichte durch die Handlungen der Figuren, durch ihre Gespräche sowie durch ihr Auftreten vermittelt werden.

Günstig ist es, das Drehbuch am Computer zu schreiben, sodass man später leichter eine dritte Spalte für die Filmsprache/Kameraführung einfügen kann (siehe S. 297).

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor



Ein Drehbuch in Filmsprache „übersetzen“

Bevor ihr euch an die Verfilmung eures Entwurfes macht, solltet ihr zunächst euer Drehbuch in Filmsprache „übersetzen“: Hierzu überlegt ihr euch, welche Einstellungsgrößen und welche Perspektiven zu den jeweiligen Drehbuchabschnitten passen würden.

Um eure Entscheidungen festzuhalten, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Ihr könnt entweder eure Entscheidungen in eine dritte Spalte eures Drehbuchs eintragen ...

Sprecher/Text	Handlung der Figuren, Requisiten ...	Filmsprache/ Kameraführung
...

- ... oder die wichtigsten Handlungsschritte in einer Art Comic festhalten. Dieses sogenannte Storyboard dient nur als Hilfsmittel, um die Arbeit mit der Kamera zu erleichtern (siehe auch S. 127). Es muss also kein „Kunstwerk“ entstehen, Strichmännchen reichen völlig aus.

Das brauchst du immer wieder  So gehst du vor

Sich auf eine Klassenarbeit vorbereiten

Wenn du dich auf eine Klassenarbeit vorbereiten möchtest, ist es sinnvoll, eine Woche vorher damit anzufangen. Am besten machst du dir einen Plan, welchen Stoff du an welchem Tag wiederholen willst. Natürlich hast du nicht an jedem Tag gleich viel Zeit, das solltest du bei der Planung berücksichtigen.

Du kannst auf ganz verschiedene Weisen für eine Klassenarbeit üben:

- Plakate mit wichtigen Wörtern oder Daten aufhängen,
- mit einem Mitschüler oder einer Mitschülerin ein Frage-Antwort-Spiel durchführen,
- einen Stichwortzettel anfertigen,
- jemandem in Form eines kurzen Vortrags ein Thema erklären
- oder dir eine Zeichnung zu einem Sachverhalt machen.

Wichtig ist, dass du den Stoff in übersichtliche Portionen einteilst und frühzeitig beginnst zu wiederholen.